LAND BRANDENBURG

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie

WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

KONJUNKTURTELEGRAMM LAND BRANDENBURG MÄRZ 2024

Bergbau, Verarbeitung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe (Industriestatistik nach WZ 2008, Monatsberichtskreis, Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)	
Auftragseingang (nur Verarbeitendes Gewerbe) (Volumenindex; 2015=100; WZ 2008, Original-werte) **(gesamt)**	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**-9,4**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**-16,6**
Umsatz (Originalwerte) (insgesamt)	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**-1,8**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**+13,4**
Beschäftigte (Originalwerte)	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**+0,7**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**+4,8**
Bauhauptgewerbe (Monatsberichtskreis, Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)	
Auftragseingang	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**+17,4**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**-1,0**
Baugewerblicher Umsatz (Originalwerte)	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**-16,9**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**+1,4**
Beschäftigung (Originalwerte)	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**-6,3**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**-4,8**
Dienstleistungen (WZ H, J, L, M, N)	
Umsatz real (Messzahl 2015=100)	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**-7,2**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**-2,9**
Beschäftigung	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**-1,3**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**-1,1**
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen)	
Umsatz real (Messzahl 2015=100)	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**-1,1**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**-2,6**
Beschäftigung	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**+3,6**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**+3,4**
Gastgewerbe/ Tourismus	
Umsatz real (Messzahl 2015=100, Volumen in Preisen von 2000; WZ 2008)	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**-4,9**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**-5,5**

Beschäftigung	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**-0,8**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**+4,3**
Zahl der Gäste	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**+15,6**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**+8,6**
Zahl der Übernachtungen	
Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**+10,0**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**+5,4**
Arbeitsmarkt	
Arbeitslose	
Februar 2024, Zahl	**85.171**
Februar 2024, Veränderung zum Vorjahr in %	**+4,6**
Arbeitslosenquote	
Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen im Februar 2024	**6,4**
Außenhandel	
Außenwirtschaft - Ausfuhr	
Januar 2024, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**+10,9**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**-1,3**
Außenwirtschaft - Einfuhr	
Januar 2024, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**+10,9**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**-10,8**
Gewerbeanzeigen	
Anmeldungen	
Januar 2024, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**+13,7**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**-1,3**
Abmeldungen	
Januar 2024, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**+1,1**
Januar – Dezember 2023, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**-1,9**
Preise	
Verbraucherpreise (2020=100)	
Februar 2024, Veränderung gegenüber Vorjahr in %	**+3,5**
Januar – Februar 2024, Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	**+3,6**

Stand: 22. März 2024; Quellen der statistischen Angaben: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit.
Anmerkung:
Umstellung der Verbraucherpreise von der bislang geltenden Basis 2015=100 auf das neue Basisjahr 2020.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im **Jahr 2023** um -0,3 Prozent niedriger als im Jahr 2022. Die Erholung der deutschen Wirtschaft - nach der Rezession im Jahr 2020 – hat sich demnach nicht fortgesetzt. In einem krisengeprägten Umfeld ist die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wieder ins Stocken geraten.

Das **Bruttoinlandsprodukt** ist im 4. Quartal 2023 gegenüber dem Vorquartal preis-, saison- und kalenderbereinigt um -0,3 Prozent gesunken (siehe Tabelle). Im Vorjahresvergleich lag das BIP preis- und kalenderbereinigt um -0,2 Prozent niedriger. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2023 stagnierte die Wirtschaftsleistung und hat im 4. Quartal 2023 abgenommen. Besonders Investitionen in Bauten und Ausrüstungen waren im 4. Quartal deutlich geringer als im Vorquartal.

Quartal	Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (preisbereinigt, verkettet)	
	zum Vorquartal (saison- und kalenderbereinigt)	zum Vorjahresquartal (kalenderbereinigt)
IV. 2022	-0,4%	+0,8%
I. 2023	+0,1%	0,0%
II. 2023	0,0%	+0,1%
III. 2023	0,0%	-0,3%
IV. 2023	-0,3%	-0,2%

Im **Durchschnitt des Jahres 2023** ist die Zahl der Arbeitslosen deutschlandweit um +7,9% bzw. 191.000 Personen angestiegen. Die Arbeitslosenquote ist 2023 gegenüber 2022 um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7 Prozent gestiegen.

Die Zahl der **Arbeitslosen** nahm im Februar 2024 um +0,3 Prozent (+8.000 Personen) ggü. dem Vormonat zu (saisonbereinigt: +11.000 Personen). Die Arbeitslosenzahl war um +7,0 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Die Fluchtmigration aus der Ukraine spielt für die Veränderungen von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung am aktuellen Rand kaum noch eine Rolle.

Die **Arbeitslosenquote** betrug im Februar 2024 deutschlandweit 6,1 Prozent (saisonbereinigte Quote: 5,9 Prozent). Im Vorjahresvergleich ist die nicht saisonbereinigte Quote um 0,4 Prozentpunkte gestiegen. In Ostdeutschland lag die Arbeitslosenquote bei 7,7 Prozent und damit um 0,4 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. In Westdeutschland betrug die Quote 5,7 Prozent, sie ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,3 Prozentpunkte gestiegen.

Im Januar 2024 waren rund 45,7 Mio. Personen in Deutschland erwerbstätig (+0,5 Prozent zum Vorjahresmonat).[1] Der langfristige Aufwärtstrend auf dem Arbeitsmarkt setzt sich somit im Vorjahresvergleich mit unveränderter Dynamik fort. Im Vergleich zum Vormonat stieg die Zahl der **Erwerbstätigen** saisonbereinigt leicht um +0,1 Prozent bzw. 57.000 Personen (nicht-saisonbereinigt: -249.000 Personen, -0,5 Prozent).

Die Zahl der **Erwerbslosen** nahm um +2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat zu. Die Erwerbslosenquote lag bei 3,1 Prozent. Die bereinigte Erwerbslosenquote blieb im Januar 2024 unverändert bei 3,1 Prozent.

INDIZES

Die Stimmung unter den Unternehmen hat sich etwas aufgehellt. Der **ifo-Geschäftsklimaindex für Deutschland**[2] ist im Februar 2024 um 0,3 Zähler auf 85,5 Punkte gestiegen. Die Erwartungen fielen etwas weniger pessimistisch aus. Die Lageeinschätzung blieb unverändert. Im **Verarbeitenden Gewerbe** hat sich das Geschäftsklima abgekühlt. Die aktuelle Lage wurde schlechter bewertet. Die Erwartungen verharren im Pessimismus. Der Auftragsbestand ist unvermindert rückläufig. Im **Dienstleistungssektor** hat sich das Geschäftsklima etwas verbessert. Die aktuellen Geschäfte laufen besser, die Erwartungen bleiben pessimistisch. Im **Handel** ist der Index erneut gefallen. Die Unternehmen waren unzufriedener mit der aktuellen Lage. Der Ausblick hat sich dagegen etwas aufgehellt. Im **Bauhauptgewerbe** ist der Klimaindex auf niedrigem Niveau leicht gestiegen. Grund hierfür waren etwas bessere Einschätzungen zur aktuellen Lage. Die Erwartungen sind hingegen auf den niedrigsten Wert seit 1991 gesunken.

Der **ifo-Geschäftsklimaindex für Ostdeutschland**[3] ist im Februar 2024 um 0,5 Prozentpunkte auf 88,5 Zähler gesunken. Die Unternehmen beurteilten ihre Geschäftslage als auch die Entwicklung der kommenden Monate etwas schlechter.

Im **Verarbeitenden Gewerbe** hat sich das Geschäftsklima geringfügig eingetrübt. Die Befragten schätzten ihre aktuelle Lage etwas schlechter ein. Ihren Ausblick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung korrigierten sie ebenfalls nach unten.

Im **Dienstleistungssektor** fiel der Klimaindex leicht. Während die Befragten etwas weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Lage waren, hoben sie ihre Geschäftserwartungen geringfügig an.

Im **Handel** hat sich das Geschäftsklima geringfügig abgekühlt. Der Einzelhandel berichtete von deutlich schlechte-

[1] vorläufiges Ergebnis.
[2] https://www.ifo.de/sites/default/files/secure/umfragen-gsk/ku-202402/ku-2024-02-pm-geschaeftsklima-DT.pdf
[3] https://www.ifo.de/sites/default/files/secure/umfragen-gsk/ku-202402/ifo_Konjunkturumfragen_Ostdeutschland_2024-02_ifo_dt.pdf

ren Geschäften, hob aber die Erwartungen an. Der Großhandel schätzte seine Geschäfte weniger schlecht ein, senkte dagegen aber seine Erwartungen.

Im **Bauhauptgewerbe** hat sich das Geschäftsklima spürbar erwärmt. Die Unternehmen schätzten ihre Geschäftslage deutlich besser ein. Gleichzeitig trübte sich der Ausblick etwas ein.

Die Stimmung unter den Selbständigen hat sich verbessert. Der **Jimdo-ifo-Geschäftsklimaindex**[4] für Soloselbständige und Kleinstunternehmen (weniger als 9 Mitarbeiter) ist im Februar 2024 um 8,0 Punkte auf -14,6 Punkte (nicht saisonbereinigt) gestiegen.[5] Der Anstieg ist auf weniger pessimistische Erwartungen zurückzuführen. Unzufrieden bleiben die Befragten mit ihrem Auftragsbestand. Viele Unternehmen melden Umsatzrückgänge und eine Zunahme der Lagerbestände.

Die Unternehmen in Deutschland wollen weniger Beschäftigte einstellen. Das **ifo-Beschäftigungsbarometer**[6] gab im Februar 2024 um 0,6 Punkte auf 94,9 Zähler nach. In der **Industrie** gehen die Unternehmen von Personalabbau aus. Auch im **Handel** schlägt die schwache Konjunkturentwicklung durch. Das laufende Geschäft soll mit weniger Personal geführt werden. Im **Baugewerbe** spiegelt sich die schwierige Lage ebenfalls in der Mitarbeiterentwicklung wieder. Im **Dienstleistungssektor** ist das Barometer noch positiv aber die Einstellungsdynamik hat sich merklich abgeschwächt. Lediglich im IT-Bereich ist die Einstellungsbereitschaft weiterhin hoch.

Die Verbraucherstimmung hat sich im Februar geringfügig verbessert. Der **Konsumklimaindex**[7] der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) ist im Februar 2024 im Vergleich zum Vormonat um 4,2 Zähler auf -29,6 Punkte gefallen. Für März wird ein leichter Anstieg des Index auf -29,0 Punkte erwartet. Der **Einkommensindikator** ist kräftig auf -4,8 Punkte gestiegen. Der gestiegene Einkommensoptimismus ist nicht unbegründet: In den vergangenen Monaten gab es zum einen deutliche Lohnsteigerungen und zum anderen weniger stark steigende Preise. Beides führt zu realen Einkommenszuwächsen. Die **Konjunkturerwartungen** bleiben nahezu unverändert zum Vormonat. Der Index steigt auf -6,4 Punkte etwas an.

Die schlechte Stimmung in der deutschen Wirtschaft verfestigt sich zunehmend. Dies zeigen die Ergebnisse der **Konjunkturumfrage des DIHK zum Jahresbeginn 2024**[8].

Der Saldo aus guten und schlechten Einschätzungen zur **Geschäftslage** der Unternehmen ist im Vergleich zum Herbst um 2 Punkte auf 7 Zähler gefallen. Damit setzt sich der Abwärtstrend aus dem Jahr 2023 fort. Dieser liegt deutlich unter dem langjährigen Schnitt (21 Punkte).

Die **Geschäftsaussichten** bleiben ebenfalls trübe, der Saldo hat um einen Zähler auf -21 Punkte zugenommen. Der Pessimismus innerhalb der Unternehmerschaft überwiegt deutlich. Lichtblicke gibt es lediglich bei auslandsaktiven Betrieben, deren Stimmung hat sich etwas aufgehellt.

Der Problemdruck der Unternehmen wächst in vielen Bereichen. Über die Hälfte der Befragten sehen Energie- und Rohstoffpreise als größtes **Geschäftsrisiko**. Eine deutliche Zunahme hat es bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gegeben – über die Hälfte der Unternehmen sehen diese als Geschäftsrisiko an. Als weitere Risiken werden der Fachkräftemangel, Inlandsnachfrage und Arbeitskosten genannt.

Die **Investitionsabsichten** der Unternehmen haben sich merklich eingetrübt. Ein Drittel der Befragten wollen ihre Investitionspläne zurückfahren, lediglich knapp ein Viertel diese ausweiten. Die **Beschäftigungsabsichten** bleiben zur Vorumfrage nahezu unverändert negativ. Ein größerer Beschäftigungsabbau ist nicht zu erkennen. Der Beschäftigungsaufbau verliert jedoch spürbar an Dynamik.

PROGNOSE

Für das **Jahr 2024** gehen die Prognosen der führenden Wirtschaftsinstitute und –organisationen mehrheitlich von einer Stagnation bzw. nur noch leichter Expansion der Wirtschaftsleistung in Deutschland aus. In Folge des Urteils des BVerfG haben einige Institute ihre Winterprognose noch einmal nach unten korrigiert. Auch die Frühjahrsprognose der Bundesregierung liegt nun deutlich niedriger als noch im Herbst 2023.

Die wirtschaftliche Erholung dürfte sich weiter verzögern. Die Stimmung in der Wirtschaft bleibt auf niedrigem Niveau. Besonders die weltwirtschaftliche Entwicklung, geprägt von geopolitischen Krisen sowie den dämpfenden Effekten der weltweiten geldpolitischen Straffungen, bremst die exportorientierte deutsche Wirtschaft aus. Die Binnenwirtschaft dürfte sich dagegen im Jahresverlauf aufgrund spürbar steigender Reallöhne, bei gleichzeitig abflauender Dynamik der Inflationsrate und einer robusten Arbeitsmarktentwicklung erholen.

[4] https://www.ifo.de/fakten/2024-03-11/bessere-stimmung-unter-selbstaendigen

[5] Nähere Informationen zum neuen Jimdo-ifo-Geschäftsklimaindex finden Sie hier: https://www.ifo.de/publikationen/2021/aufsatz-zeitschrift/das-neue-geschaeftsklima-fuer-soloselbstaendige-und

[6] https://www.ifo.de/fakten/2024-02-27/ifo-beschaeftigungsbarometer-gefallen-februar-2024

[7] https://www.gfk.com/hubfs/website/editorial_ui_pdfs/20240227_PM_Konsumklima_Deutschland_dfin.pdf

[8] https://www.dihk.de/de/aktuelles-und-presse/aktuelle-informationen/deutsche-wirtschaft-kommt-nicht-auf-die-beine-112962

Das **Prognosespektrum** für die BIP-Wachstumsrate **2024** in Deutschland liegt am aktuellen Rand zwischen -0,5 (u.a. iw Köln) und +0,9 Prozent (IfW Kiel). Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) rechnet für **Ostdeutschland** mit einem Wachstum des preisbereinigten BIP von +0,7 Prozent. Das ifo Dresden geht von einem Plus um +0,8 Prozent aus.

Das Prognosespektrum für die BIP-Wachstumsrate BIP des Jahres **2025** liegt zwischen +0,6 Prozent (Handelsblatt) und +1,6 Prozent (IWF). Das Wachstum in **Ostdeutschland** dürfte nach Ansicht des IWH bei etwa +1,2 Prozent liegen.

Wirtschaftliche Entwicklung im Land Brandenburg

INDIZES

Zum Jahresbeginn 2024 folgt die Wirtschaft der Hauptstadtregion nicht dem bundesweit negativen Konjunkturtrend. Im Vergleich zum Herbst sind die Erwartungen an die Wirtschaftsentwicklung etwas weniger pessimistisch. Damit erwärmt sich das konjunkturelle Klima in der Hauptstadtregion moderat. Doch die Erholung in der Breite bleibt weiterhin aus. Laut dem gemeinsamen **Konjunkturreport der IHKs in Berlin-Brandenburg**[9] ist der **Konjunkturklimaindex** für die Hauptstadtregion auf +104 Punkte gestiegen.

Die **Geschäftslage** in Brandenburg folgt auf einem anhaltend negativen Trend. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen ist auf +8 Punkte gefallen. In allen Branchen, außer dem Handel, waren die Geschäfte schlechter als im vergangenen Herbst. In der Industrie und im fehlen hingegen Nachfrageimpulse aus dem In- und Ausland.

Die Unternehmen in Brandenburg sind ausgesprochen pessimistisch, was den Blick auf die Geschäfte in den kommenden Monaten angeht. Der Saldo der **Geschäftserwartungen** ist im Vergleich zum Herbst leicht auf -28 Punkte gestiegen. Es gibt aktuell keine Branche in der der Saldo positiv ist. In der Industrie, dem Baugewerbe und dem Handel überwiegen die negativen Bewertungen die neutralen Bewertungen deutlich. Besonders pessimistisch blickt der Handel in die Zukunft. Dort erwarten 60 Prozent der Befragten schlechtere Geschäfte, nur 6 Prozent bessere.

Der Fachkräftemangel stellt für die Unternehmen das größte **Risiko** für ihre wirtschaftliche Entwicklung dar. Als fast ebenso stark belastend werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gesehen. Die Bedeutung der Energie- und Rohstoffpreise hat zwar etwas nachgelassen, das Risiko bleibt für die Unternehmen jedoch weiterhin deutlich erhöht.

Die **Personalplanung** der Unternehmen in Brandenburg bleibt pessimistisch. Seit dem Frühsommer 2023 macht der Indikator eine Seitwärtsbewegung. In den Branchen sind die Personalplanungen jedoch sehr unterschiedlich. Im Handel gehen mehr Unternehmen von Personalrückgängen aus. In der Industrie hingegen hat der Saldo zugenommen, liegt aber weiterhin im negativen Bereich.

Die **Investitionsabsichten** der Unternehmen in Brandenburg lassen weiter nach. Über alle Branchen hinweg sinkt die Investitionsbereitschaft und das Investitionsvolumen entwickelt sich schwach. Im Handel und Gastgewerbe hat die Investitionsbereitschaft nachgelassen. Positive Signale kommen aus der Industrie, hier ist der Saldo auf +10 Punkte gestiegen.

WIRTSCHAFTSZWEIGE

VERARBEITENDES GEWERBE (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)[10]

Nach Angaben der Betriebe des Bergbaus, Verarbeitung von Steinen und Erden und des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr tätigen Personen ist der **Umsatz** im Jahr 2023 um +13,4 Prozent ggü. dem Vorjahr gestiegen. Die Auslandsumsätze erhöhten sich deutlich kräftiger und zwar um +43,0 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die **Arbeitsstunden** im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2023 um +3,4 Prozent gestiegen.

Der **Auftragseingang** lag im Jahr 2023 um -16,6 Prozent unter dem Vorjahreszeitraum. Die Auslandsaufträge nahmen noch stärker um -28,6 Prozent ab. Die Aufträge aus dem Inland gingen um -5,6 Prozent zurück. Die Zahl der **Beschäftigten** nahm im vergangenen Jahr um +4,8 Prozent zu.

BAUGEWERBE

Von Januar bis Dezember 2023 nahm der **baugewerbliche Umsatz** um +1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu.

[9] https://www.ihk.de/blueprint/servlet/resource/blob/6052996/8ea3af47500680241e7a2edfaaeef62d/konjunkturbericht-jahresbeginn-2024-data.pdf

[10] vorläufige Daten

Im Jahr 2023 nahmen die **Arbeitsstunden** im Bauhauptgewerbe um -6,2 Prozent ggü. dem Vorjahr ab.

Der **Auftragseingang** ging in 2023 um -1,0 Prozent ggü. dem Vorjahr zurück. Die Zahl der **Beschäftigten** fiel im gleichen Zeitraum um -4,8 Prozent.

Im Jahr 2023 wurden -22,1 Prozent weniger **Baugenehmigungen** für Wohn- und Nichtwohngebäude erteilt als im Vorjahr. Insgesamt sind 6.650 Genehmigungen erteilt worden. Es sind 9.892 Wohnungen in Neubauten geplant, - 25,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Für den Neubau gewerblicher Bauten wurden 720 Genehmigungen erteilt. Die veranschlagten Kosten aller Bauvorhaben betragen rd. 4,1 Mrd. Euro, das sind -12,1 Prozent weniger als im Vorjahr.

DIENSTLEISTUNGEN (WZ H, J, L, M, N)[11]

Im Jahr 2023 sind die **realen Umsätze** in den Dienstleistungen im Durchschnitt um -2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunken. Positive Umsätze verbuchten die Bereiche „Information und Kommunikation“ (+3,1 Prozent) und „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“ (+1,1 Prozent). Die Bereiche „Verkehr und Logistik“ (-6,1 Prozent), „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (-4,1 Prozent) und „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (-3,8 Prozent) verbuchten merkliche Umsatzrückgänge.

Die Zahl der **Beschäftigten** ist im Jahr 2023 um -1,1 Prozent ggü. dem Vorjahreszeitraum gesunken. Eine Beschäftigungszunahme verzeichneten die Bereiche „Information und Kommunikation“ (+2,1 Prozent) und „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (+1,0 Prozent). Im „Grundstücks- und Wohnungswesen“ stagnierte die Beschäftigung im Vorjahresvergleich (-0,1 Prozent). In den Bereichen „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“ (-2,4 Prozent) sowie „Verkehr und Lagerei“ (-1,1 Prozent) nahm die Beschäftigtenzahl ab.

EINZELHANDEL[12]

Die **Einzelhandelsumsätze** (real) gingen im Jahr 2023 um -2,6 Prozent ggü. dem Vorjahr zurück. Die Zahl der **Beschäftigten** nahm im gleichen Zeitraum um +3,4 Prozent zu.

GASTGEWERBE/ TOURISMUS[13]

Die Zahl der **Gäste** im Land Brandenburg lag im vergangenen Jahr um +8,6 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Die Zahl der **Übernachtungen** nahm um +5,4 Prozent zu.

Bei den realen **Umsätzen** im Gastgewerbe war im Jahr 2023 ein Rückgang um -5,5 Prozent zu verzeichnen. Die **Beschäftigung** legte um +4,3 Prozent ggü. dem Vorjahr zu.

ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

Im Land Brandenburg hat die Arbeitslosigkeit im Februar 2024 zugenommen. Die **Zahl der Arbeitslosen** nahm gegenüber dem Vorjahresmonat um +4,7 Prozent auf 85.171 Personen zu. Die **Arbeitslosenquote** in Brandenburg lag mit 6,4 Prozent um 0,3 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. In den NBL inkl. Berlin nahm die Arbeitslosenquote um 0,4 Prozentpunkte auf 7,7 Prozent zu.

Die sozialversicherungspflichtige **Beschäftigung** lag im Dezember 2023 bei 883.700 Personen - ähnlich viel wie im Vorjahresmonat.

AUSSENHANDEL

Im Jahr 2023 nahmen die **Ausfuhren** von Waren und Dienstleistungen aus Brandenburg im Vorjahresvergleich um -1,3 Prozent ab. Die **Importe** gingen im gleichen Zeitraum um -10,8 Prozent deutlich stärker zurück.

GEWERBEAN- UND –ABMELDUNGEN/ INSOLVENZEN

Im Jahr 2023 wurden um -1,3 Prozent weniger **Gewerbeanmeldungen** als im Vorjahreszeitraum registriert. Die **Gewerbeabmeldungen** gingen im gleichen Zeitraum um -1,9 Prozent zurück.

Im 3. Quartal 2023 wurden insgesamt 112 **Insolvenzverfahren gegen Unternehmen** registriert. Das waren +36,6 Prozent mehr als im 3. Quartal 2022. Letztlich eröffnet wurden 86 Insolvenzverfahren gegen Unternehmen. Die voraussichtlichen Forderungen sanken um knapp -60 Prozent auf 28,9 Mio. Euro. Die meisten Insolvenzen wurden im Baugewerbe registriert, gefolgt vom Bereich „sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ sowie dem Gastgewerbe.

PREISE[14]

Im Februar 2024 nahmen die **Verbraucherpreise** im Vergleich zum Vorjahresmonat um +3,5 Prozent zu. Dies ist die niedrigste Teuerungsrate seit Sommer 2021. Gegenüber dem Vormonat nahmen die Verbraucherpreise um +0,5 Prozent leicht zu.

Die Preise für Energie stiegen um +0,3 Prozent ggü. dem Vorjahresmonat. Die Teuerung für Nahrungsmittel hat sich deutlich abgeschwächt (+0,6 Prozent ggü Vorjahresmonat).

[11] vorläufige Daten
[12] vorläufige Daten
[13] vorläufige Daten

[14] Anmerkung: Umstellung der Verbraucherpreise von der bislang geltenden Basis 2015=100 auf das neue Basisjahr 2020.

Überdurchschnittliche Preissteigerungen zum Vormonat waren bei Gaststättendienstleistungen, Bekleidung und Schuhen sowie Pauschalreisen zu beobachten.

Ohne Energie und Nahrungsmittel hätte die Teuerungsrate bei +4,3 Prozent gelegen.

Im Jahr **2023** betrug die Teuerungsrate im Durchschnitt +6,5 Prozent.[15] 2022 hat die Teuerung noch bei 7,1 Prozent gelegen. Einen erheblichen Anteil an der Preissteigerung hatte die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise. Diese stiegen im Jahresdurchschnitt um +13,8 Prozent.

Weitere Angebote des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg:

Zahlen und Fakten zur Wirtschaftsstatistik Brandenburg
https://mwae.brandenburg.de/sixcms/detail.php/791909

Schnellinfo zur Wirtschaftslage, monatlich aktualisiert
https://mwae.brandenburg.de/media/bb1.a.3814.de/Wirtschafts-statistik_Schnellinfo.pdf

Arbeitsmarktberichte für das Land Brandenburg
https://mwae.brandenburg.de/de/arbeitsmarktbe-richte/bb1.c.678694.de

„Brandenburgs Arbeitsmarkt auf einen Blick“, monatlich aktualisiert
https://mwae.brandenburg.de/de/arbeitsmarkt/bb1.c.691239.de